## Aus Natur und Leben.

Ueber die Hautpflege des Hundes entnehmen wir dem hochinteressanten kynologischen Teil der „Deutschen Jäger-Zeitung“, Neudamm, folgendes: Die Haut des Hundes ist nicht nur die Ablagerungsstätte von Staub, Schmutz, Unrat sowie von Hauttalg, abgestoßenen Haaren und Hautschuppen, sondern sie bildet auch eine Anziehung für Hautschmarotzer aller Art, und zwar der mit bloßem Auge nicht wahrnehmbaren Akarus- und Sarkoptesmilben, der pflanzlichen Flechtenerreger (Herpes tonsurans et circinatus) und ganz besonders der bekannten Ungezieferarten. Letzteres verbreitet sich auf der Haut um so leichter und rascher, je unreiner sie ist und je mehr sie in Belagen, Schuppen, Entzündungsherden, auch Wunden, dem Ungeziefer Schutz bei seiner Niederlassung und Nahrung bei seiner Vermehrung bietet. Durch Reizung der Nervenendigungen kann das Hautungeziefer sogar oft nervöse Zufälle, neben Juckreiz, auch Zuckungen, Schmerzgefühl und selbst epileptiforme Anfälle hervorrufen. Es ist daher aus hygienischen und einer Hauterkrankung vorbeugenden Gründen die Pflege der äußeren Körperhülle in hohem Grade veranlaßt, denn das der Botmäßigkeit des Menschen unterworfene Tier ist allein nicht imstande, sich gegen die auf seinen Körper einwirkenden Hautschädlinge in ausreichender Weise zu schützen. Außerdem erweist sich die Hautpflege als ein allgemein anregendes und belebendes Mittel, das seine Wirkung von der Haut aus auf die inneren Körperorgane fortsetzt und namentlich die Verdauungs- und Blutzirkulationsorgane, wie überhaupt den gesamten Stoffwechsel in günstigster Weise zu beeinflussen vermag.

## Wandern und Reisen.

**Nicht jeder kann sich eine Reise um die Welt leisten, nicht jeder kann alles wissen. Wohl aber kann er den Forscher auf seinen fernen Bahnen begleiten, kann zu Büchern greifen, die ihm mit Antwort und Rat in jedem wichtigen Augenblick seines Lebens zur Seite stehen.**

Ein Führer zur Erfüllung dieser Wünsche ist das soeben in 4 Folge erschienene Jahrbuch „den Freunden des Verlags F. A. Brockhaus“.

Das starke Heft enthält diesmal 80 Seiten Text mit zahlreichen Abbildungen und 11 Bildern auf Tafeln, sowie 43 Seiten Verlagsverzeichnis.

Wieder finden sich zahlreiche Textproben aus den wichtigeren Neuerscheinungen der letzten Zeit: Sven Hedin ist mit einem interessanten Auszug aus seinem vielgenannten Werk „Von Peking nach Moskau“ vertreten; aus dem Originalbericht des Entdeckers des Tut-ench-Amun-Grabes, Howard Carter, wird ein größerer Abdruck „Die Oeffnung der Grabkammer Tut-ench-Amuns“ geboten. Daneben kommen eine große Reihe anderer Forscher zu Wort. Von Andreas Reischek, der zwölf Jahre auf Neuseeland gelebt hat, mit seinem Buch „Sterbende Welt“, so Dr. Alfred Kowrath, ein junger Bremer Studienrat, der als erster nach dem Kriege den Kaukasus bereiste und dort mit Genehmigung der Sowjetregierung wertvolle photographische Aufnahmen machen konnte. Professor Dr. Ernst Schultze liefert einen Beitrag aus seinem Werk „Not und Verschwendung“ das sich eingehend mit der Krankheiten unserer Wirtschaft befaßt. Der Missionar Alberto de Agostini erzählt über seinen zehnjährigen Aufenthalt im geheimnisvollen Feuerland, F. W. Up de Graff enthüllt das grauenerregende Geheimnis der indianischen Kopfjäger, das er als Gummisammler am Amazonas kennen lernte, und noch viele andere fesseln den Leser durch die Schilderungen ihrer Erlebnisse.

Der [illegible] des Verlags zeigt, daß es der Firma trotz [illegible] der vergangenen zwölf Monate gelungen ist, alle ihre Pläne durchzuführen. Den Grundpfeiler des Verlags bildete auch 1923 und 1924 „Der Neue Brockhaus“, das Handbuch des Wissens in vier Bänden, das erste größere Friedenslexikon. Mit kurzer Unterbrechung sind die Rotationsmaschinen gelaufen — zeitweise in mehreren Schichten, um die Bände mehrmals während des Jahres neu zu drucken. Dabei wurde die Ausstattung dauernd verbessert, Fehler ausgemerzt, Verbesserungen angebracht und neueste Daten aufgenommen, so daß „Der Neue Brockhaus“ nach wie vor auch die jüngsten Ereignisse in Wort und Bild bringt.

Das Brockhaus-Jahrbüchlein ist in jeder größeren Buchhandlung zu haben.

## Bücherschau.

**Badischer Kalender 1925.** Zum neunten Male ist der vom Badischen Verkehrsverband herausgegebene Kalender für das Jahr 1925 soeben erschienen. Der neue Kalender reiht sich seinen Vorgängern würdig an. Schon das vom Maler Hoffmann, Heidelberg, entworfene Titelbild ist sehr geschmackvoll und ansprechend. Gleich dem Titelbild sind aber auch die übrigen in Tiefdruck hergestellten Bilder des Kalenders glücklich ausgesucht, die neben den Naturschönheiten ein Fülle der im schönen Badnerland in so reichlichem Maße vorhandenen Kultur- und Baudenkmäler wiedergeben. Der Kalender erscheint im Verlage Carl Schmitt, Heidelberg, und kann durch alle Buchhandlungen, Reise- und Verkehrsbüros sowie direkt vom Badischen Verkehrsverband in Karlsruhe, Kaiserstr. 145, bezogen werden. **Preis ohne Buchhändlerzuschlag 1.50 Mk.**

## Stadttheater Freiburg.

**Montag, 8. Dezember, abends 7.30 Uhr, Ende 10.15 Uhr: Cavalleria rusticana (Sizilianische Bauernehre),** Oper in einem Aufzuge von Pietro Mascagnie. **Der Bajazzo,** Drama in 2 Akten mit einem Prolog von Ruggiero Leoncavallo.

**Dienstag, 9. Dez., abends 7 Uhr, Ende 10 Uhr: Dantons Tod,** ein Drama von Georg Büchner.

**Mittwoch, 10. Dez., abends 7.30 Uhr, Ende 10.15 Uhr: Jenufa,** Oper in 3 Akten von L. Janaceck.

**Donnerstag, 10. Dez., abends 7 Uhr, Ende ungefähr 10.15 Uhr: Hamlet, Prinz von Dänemark,** Trauerspiel in 5 Aufzügen von William Shakespeare.

**Freitag, 12. Dez., abends 7.30 Uhr, Ende nach 10 Uhr: Tiefland,** Musikdrama in einem Vorspiel und 2 Aufzügen von Eugen d'Albert.

**Samstag, 13. Dez., abends 7 Uhr, Ende 10 Uhr: Die lustige Witwe,** Operette in 3 Akten von Franz Lehar.


Die angekündigte
**außerordtl. Generalversammlung**
findet wegen des Jahrmarkts erst am
**Mittwoch, den 10. Dezember**
statt, nachm. 3 Uhr bei Kollege Goller
zum Drei-König
Wirte-Vereinigung Emmendingen
Der Vorstand.

**Dorn's Kaffee**
Gewählte Mischungen
Auch der billigste ist gut!

**Farren-Versteigerung.**

Die Gemeinde Köndringen versteigert auf dem Submissionswege einen 5824
schweren fetten Farren.
Schriftl. Angebote hierzu können bis Montag, den 8. Dezember, abends 7 Uhr, dem Gemeinderat eingereicht werden.
Köndringen, den 4. Dezember 1924.
Der Gemeinderat.

**Achtung! Bude Nr. 100!**
Bin wieder hier mit einer großen Auswahl in Kurzwaren zu außerordentlich billigen Preisen. Nachstehend einige Beispiele meiner Leistungsfähigkeit.

| | | |
|---|---|---|
| 1 Nest Strumpfband | 20 | Pfg. |
| 1 Stück Leinenband | 15 | „ |
| 5 Paar Schuhbänder | 35 | „ |
| 1 Knäuel Stopfgarn | 10 | „ |
| 1 Rolle Stickseide pr. | 8 | „ |
| 3 Dutzend Druckknöpfe | 25 | „ |
| 3 Dutzend Hemdenknöpfe | 10 | „ |
| 2 Dutzend Leinenknöpfe | 15 | „ |
| 2 Dutzend Perlmutterknöpfe | 25 | „ |
| 1 Dutzend Patenthosenknöpfe | 15 | „ |
| 7 Stück Kragenknöpfe | 20 | „ |
| 1 Dutzend Sicherheitsnadeln | 10 | „ |
| 1 Garnitur Stopf- und Nähnadeln | 10 | „ |
| 2 Brief Haarnadeln | 15 | „ |
| 1 Brief Stecknadeln | 5 | „ |
| 1 Staubkamm | 20 | „ |
| 1 Frisierkamm | 25 | „ |
| 1 Zahnbürste | 25 | „ |
| 1 Stück Huthalter | 10 | „ |
| 1 Paar Manschettenknöpfe | 40 | „ |
| 1 Paar Armbänder (Seide) | 50 | „ |
| 1 Paar Sockenhalter | 50 | „ |
| 3 Rollen Faden à 200 m | 50 | „ |
| 1 Rolle Faden 500 m | 40 | „ |
| 3 Dutzend Hosenknöpfe | 10 | „ |
| 1 Paar Hosenträger | 60 | „ |
| 6 Stück Aluminium-Eßlöffel | 95 | „ |
| 6 Stück Aluminium-Kaffeelöffel | 60 | „ |
| 1 Zentimetermaß | 15 | „ |
| 4 Paar Lederriemen | 50 | „ |

Versäumen Sie nicht, von dieser günstigen Gelegenheit in Ihrem eigenen Interesse Gebrauch zu machen. 5919
**Bude 100 E. Manaster**

Großer Posten
**Wärmflaschen**
nochmals eingetroffen
Trotz erhöhter Einkaufspreise wird der ursprünglich festgesetzte Preis von Mk. 2.90 für diese beliebte Sorte Wärmflaschen beibehalten.
Conrad Lutz · Emmendingen

**Preisaufgabe.**
DEM - NE - JE - DAS - SEI
Obige Silben ergeben bei richtiger Umstellung ein bekanntes Sprichwort. — An die Löser verteilen wir eine grosse Anzahl
**Prämien!**
Eine Prämie erhält jeder Löser bestimmt.
Senden Sie Ihre Lösung in verschlossenem, frankiertem Briefumschlag umgehend ein. Nach Erhalt ihrer Lösung teilen wir Ihnen mit, ob dieselbe richtig ist und
welche Prämie Sie erhalten.
Der Lösung bitten wir 10 Pfg. für Drucksachen, Schreiblohn, Porto usw. beizufügen
Orbis Vertriebs-Gesellschaft m.b.H., Münster i. W. 100. 5918

**Es ist wirklich keine Kunst**
guten Kaffee zu kochen, ... wenn als Zusatz „Franck“* verwendet wird. Er ist so gehaltreich und so ausgiebig, daß schon eine Kleinigkeit als Beigabe genügt, um den Kaffee voller und würziger zu machen.
* Mit der Kaffeemühle als Schutzmarke


**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Grossvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

**Georg Friedrich Markstahler**

sprechen wir auf diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank dem Herrn Kirchenrat Köllner für die trostreiche Leichenrede, dem Kriegerverein für den ehrenden Nachruf, sowie die Kranzniederlegung und prompte Auszahlung des Sterbegeldes, dem Musikverein für die Trauerklänge und den ehrenden Nachruf und die Kranzniederlegung. Weiteren Dank dem Gesangverein für den erhebenden Grabgesang u. nicht zuletzt noch allen Dank, welche den Dahingeschiedenen zur letzten Ruhestätte begleiteten. 5914

Köndringen, den 6. Dezember 1924

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Hermann Bühler, Köndringen
„ Friedrich Glinzig, Karlsruhe
„ Friedrich Markstahler, Köndringen
„ Georg Fischer, Köndringen
„ Karl Breisacher, Köndringen
„ Otto Markstahler, Köndringen
Hermann Markstahler und Braut

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines unvergesslichen Gatten, unseres guten Vaters

**Bernhard Bär**
Müller

sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Heimbach, 5. Dezember 1924.

Frau Wilhelmine Bär geb. Himmelspach u. Kinder. 5908


**Beleidigungs-zurücknahme**
Ich nehme hiermit die gegen Andreas Schilling von Freiamt-Reichenbach (Berg) gemachten Aeußerungen als unwahr zurück.
Kath. [illegible] Herr Frei [illegible]

Zum Eintritt auf 1. Januar suche für guten bürgerlich. Haushalt zuverlässiges 5780
**Mädchen**
Angebote unter Nr. 5780 an d. Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Per sofort oder später ein
**Mädchen**
das schon gedient hat und kochen kann, gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

**Monatsfrau**
für einige Stunden des Tages, bei guter Bezahlung gesucht. 5916
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

**Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen.**
An unserer Anstalt ist die Stelle einer 5910
**Wäscherin**
für dauernd zu besetzen.
Meldung schriftlich oder mündlich an die Direktion erbeten.

„Ich war am ganzen Leibe mit
**Flechten**
behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag u. Nacht peinigten. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-Seife das Übel beseitigt. Diese Seife ist Hunderte wert. Serg. M.“ Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend u. fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich

**Plüschsofa**
Polsterstühle, Federbetten und Kissen, Vertiko, Kleiderschränke, Kommode, Büffet, Nähtische, Tische, Küchenschränke billig zu verk.
Neustr. 1., Arheidt.

Zirka 50—60 Zentner
**Dickrüben**
zu verkaufen. 5920
Zu erfragen Westend 20 Emmendingen.

Ein Paar wenig getragene lange
**Rohrstiefel**
Größe 41
preiswert zu verkaufen.
Neustraße 12 III
Emmendingen. 5917

Ein
**Klavier**
preiswert zu verkaufen.
Wolfert, Mundingen.

**Man nehme**
zur Wäsche nie Seife allein, das Waschen würde zu teuer sein. Man nehme
**Henko**
als Zusatzmittel — die Kosten verringern sich um ein Drittel!
Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Kein Spähnen der Parkettböden mehr nötig!
Parkettfluid erzeugt mühelos und schnell herrliche Böden.
Parkettfluid ist das beste und billigste Reinigungsmittel für Parkett-, Pitschpin und Linoleumböden, sowie Möbel etc.
Zu haben: W. Reichelt, Drogerie Marktplatz, Emmendingen.

Echt spanischer
**Kraft-Rotwein**
pro Liter M. 1.30 inklusive Steuer zu haben bei
Fritz Kaelber
Forchheim 5897
Amt Emmendingen.

**5 Mk. Heimverdienst**
tägl. d. Fertigstellung m. gesetzl. geschützt., abwischbar. Karton-Bleistiftschreibtafeln. Auch für Frauen! Näh. mit Muster an ernstl. Reflektanten gegen Einsendung von 1 Rm. 5041
Großvertrieb Listl, Regensburg 8, Kreuzgasse.

Neuwascherei
**Phoenix**
liefert
**Kragen**
Manschetten und Oberhemden
**wie neu**
schnell u. pünktlich.
Annahmestelle
Fritz Weintz, Emmendingen.



# Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.50.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

**Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.**
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes“ und „Breisgauer Sonntagsblatt“
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392. Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 287 Emmendingen, Dienstag, 9. Dezember 1924. 59. Jahrgang


# Vorläufiges Endergebnis der Reichstagswahlen 1924.

**WTB. Berlin, 8. Dez. Bis 12 Uhr mittags waren beim Reichswahlleiter folgende vorläufige Endergebisse eingegangen: SPD. 7 787 250, DNB. 6 122 252, Z. 4 061 593, K. 2 679 429, DVP. 3 017 132, NS. 891 671, D. 1 902 646, BVP. 1 111 785, WVg. und Bayer. Bauernbund 995 723, L. 498 003, DHP. 258 142.**

**Vorläufige Zusammensetzung des Reichstages:**

130 Sozialdemokraten (bisher 100),
102 Deutschnationale (106),
68 Zentrum (65),
45 Kommunisten (62),
50 Deutsche Volkspartei (44),
14 National-Sozialisten (32),
32 Demokraten (28),
19 Bayrische Volkspartei (16),
17 Wirtsch. Vergg. u. Bay. Bauernbund (10),
8 Landbund (10),
4 Deutsch-Hannoveraner (5).
0 Deutsch-Soz. (4).
Zusammen 489 (472) Sitze.

**Berlin, 9. Dez.** Der Germania zufolge werden sich die Führer der bisherigen Regierungsparteien, also der deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Demokraten, voraussichtlich bereits am Donnerstag dieser Woche in Berlin versammeln u. zu der durch die Reichstagswahlen geschaffene Lage zunächst unverbindlich Stellung nehmen. Die einzelnen Fraktionen werden noch vor Weihnachten zusammentreten.

*

## Pressestimmen.

**Die Berliner Presse zum Ausfall der Reichstagswahl.**

**Berlin, 8. Dez.** Die „Kreuzzeitung“ und die deutsche „Tageszeitung“ sprechen in ihrer Beurteilung des Ausfalls der Reichstagswahlen von einem deutschnationalen Sieg. Die Kreuzzeitung erklärt, der große nationale Gedanke erwies sich als stark genug. Es wurde der Beweis gegeben, daß die nationale Bewegung über eine feste und geschlossene Masse verfüge.

Auch die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ verzeichnet das Gesamtergebnis der gestrigen Wahlen befriedigt und sagt, die beiden Nachbarparteien, Deutsche Volkspartei und Deutschnationale Volkspartei, mögen sich nunmehr zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden, um dem deutschen Volke im Reich und in Preußen eine stabile Regierung zu geben, die mit sicherer Hand an den nationalen Wiederaufbau herangeht.

Das „Tageblat“ hebt hervor, daß die Wahlen einen deutlichen Zug nach links zeigen und spricht sich daher gegen die Bildung des Bürgerblocks aus. Will man das Land herausfordern und eine Kampffront gegen die Sozialdemokratie zusammenleimen, gegen die Partei, die als der Sieger aus dem Wahlkampf nachhause kommt?

Die „Vossische Zeitung“ betont, daß alle drei republikanischen Parteien die Farben der deutschen Republik zu den ihren machten und deshalb einen starken Zustrom an Wählern hatten, sodaß das gesamte Verdikt des 7. Dezember unzweifelhaft für Schwarz-Rot-Gold gegen Schwarz-Weiß-Rot lautete. Den Schwarz-Weiß-Roten Rechtsblock lehnte das deutsche Volk ab. Die Führung der Reichsgeschäfte werden in der Hand der republikanischen Parteien bleiben müssen, die wesentlich gestärkt aus dem Wahlkampf hervorgegangen sind.

Der „Vorwärts“ nennt den Ausfall der Wahlen einen Sieg der Erfüllungspolitik. Des weiteren kommt in dem Blatt zum Ausdruck, daß die Sozialdemokratie nicht abgeneigt ist, sich sowohl im Reiche, als auch in Preußen an einer Regierungsbildung zu beteiligen. Sie werde aber auf bestimmte Forderungen nicht verzichten können, die den Schutz des Friedens, der Republik, sowie Wirtschaft, Sozial- und Finanzpolitik betreffen.

Die „Germania“ bezeichnet als das Ergebnis der gestrigen Wahlen, daß ein Zuströmen breiter Wählermassen nach der politischen Mitte festzustellen ist. Die Gewinner seien die Parteien, die die Hauptträger der **Regierungspolitik** gewesen seien. Es zeige sich deutlich, daß die Mehrheit des deutschen Volkes den bisherigen außenpolitischen Kurs der Regierung unterstützt und beizubehalten wünscht. Für die Außenpolitik der Regierung werde im neuen Reichstag eine starke Mehrheit vorhanden sein. Dennoch werde die Regierungsbildung sehr schwierig sein. Jede denkbare Koalition werde mit starken, vermutlich auch scharfen Oppositionen zu rechnen haben.

Die „Zeit“ schreibt zu dem Ergebnis der Wahlen, daß die Verschiebungen gegenüber den Maiwahlen doch recht gering seien. Zur Frage der Regierungsbildung erklärt das Blatt, daß die Parteien endlich alles das von ihren Kräften in Gemeinschaft verstärken mögen, was sie zu gleichberechtigtem Streben zusammenführen kann und sei es auch nur eine mehr oder minder große Wegstrecke lang; daß sie aber alles andere zur Seite stellen mögen, was letzten Endes angesichts der großen Dinge des Volkes klein ist und kleinlich wirken muß, all das, was an diesen Parteien nur Partei ist.

*

**Französische Pressestimmen.**

**WTB. Paris, 8. Dez.** Die Abendbläter nehmen noch keine Stellung zu dem erst in den späten Nachmittagsstunden bekannt gewordenen Ergebnis der deutschen Reichstagswahl. Soweit sich Betrachtungen vorfinden, sind sie aufgrund der unvollkommenen Resultate von heute vormittag geschrieben. Nur Intransigeant urteilt, nach seiner Ansicht klärte das Ergebnis der Wahl die Lage der Regierung nicht, denn die beiden feindlichen Parteien, die Deutschnationalen und die Sozialdemokraten hielten sich die Wage. Es scheine, daß keine Regierung in der Lage sei, eine Mehrheit sicherzustellen. — Journal des Debats schreibt, die neue Regierung könne ebenso nach rechts wie nach links gehen. Alles werde von der Haltung des Zentrums abhängen.

*

**Die englische Presse zur Reichstagswahl.**

**WTB. London, 8. Dez.** Das Ergebnis der Reichstagswahlen wird von der Abendpresse als ein Sieg der gemäßigten Parteien über die extremen von rechts und links begrüßt. Die Schwierigkeiten der Regierungsbildung werden jedoch nicht verkannt. — **Star verkündet** in Fettdruck einen Sieg für Marx unter der Ueberschrift: „Deutschland erklärt sich für die Stabilität seiner Auslandspolitik“. — **Evening Standard** sagt, die Stabilität Europas werde aus dem Ergebnis der deutschen Wahlen weitere Kraft erhalten. Die extremen Flügel hätten schwere Verluste erlitten. Die neue deutsche Regierung werde, wie zu erwarten ist, für die Erfüllung der Verpflichtungen des Versailler Vertrages und des Dawesgutachtens eintreten. — Auch der Star betont, daß eine Mehrheit für die Durchführung der Verpflichtungen gegenüber den Alliierten vorhanden sei und betrachtet das Wahlergebnis als Entscheidung gegen die Extremen von rechts und links. Eine in der Presse vielbeachtete Reutermeldung aus Berlin besagt, es sei klar, daß die Republik über die Kräfte der Reaktion und des Monarchismus den Sieg davontrug. Die Politik der neuen deutschen Regierung werde eine Politik der Versöhnung und der Erfüllung der Verpflichtungen des Versailler Vertrages und des Dawesplanes sein. Der Berichterstatter weist auf die zahlreichen Gewinne der Sozialdemokraten hin, die die stärkste Partei im Reichstag sein werden. Als Hauptmerkmal der Wahlen bezeichnet er den vollständigen Zusammenbruch der Ludendorff-Partei.

## Die Landtagswahlen in Preußen.

**WTB. Berlin, 8. Dez.** Das Endergebnis der preußischen Landtagswahlen stellt sich, einschließlich der auf die Landesliste entfallenden Mandate wie folgt: SPD. 116 (bisher 136 Sitze, darunter 28 Unabhängige), DNVP. 50 (57), Z. 79 (unv.), K. 47 (27), DVP. 50 (57), NS. 12 (0), D. 26 (unv.), Wirtschaftspartei 10 (4). Dazu kommen 5 DHP. (bisher 3) und 1 Pole.

## Die Wahlen in Braunschweig.

**WTB. Braunschweig, 8. Dez.** Laut Braunschweigischer Landeszeitung hatten die Landtagswahlen in Braunschweig folgendes Ergebnis: Sozialdemokraten 105 632 (18 Sitze), Deutschnationale 53 494 (10), Zentrum 4782 (0), Kommunisten 13 123 (2), deutsche Volkspartei 41 784 (10), Wirtschaftsliste 24 287 (4), Welfen 9026 (1), USPD. 1787 (0). Der Bürgerblock (Deutschnationale, deutsche Volkspartei, Wirtschaftsliste, Welfen) hat mit 25 Sitzen die absolute Mehrheit des Landtags.

## Herzenskämpfe.

Roman von S. Halm.

65) (Nachdruck verboten.)

„Nun?“ damit trat Stana, nachdem der Bedienstete verschwunden, vor Herwig hin, der noch immer anscheinend verwundert die wenigen Zeilen las. Stana mußte ihre Frage wiederholen, ehe ihr Antwort wurde, und auch diese war im Grunde nur eine Gegenfrage.

„Kennst Du eine Person dieses Namens?“ und Herwig deutete auf die Unterschrift.

„Nicht im Mindesten? Das ist es ja eben, was mich derartig in Erstaunen setzt“, erwiderte sie erregt. „Sofort wünscht mich eine Fremde, deren Namen mir nie zu Ohren gekommen, die ich meines Wissens nie gesehen, in dringender, die Schreiberin hat das Wort, wie Du bemerkt haben wirst, doppelt unterstrichen, in dringender Angelegenheit zu sprechen. Eine Weigerung meinerseits, auf diesen Wunsch einzugehen, könne nur Unheil bringen! Was hat das alles zu bedeuten? Ich möge mich entweder selbst hinabbemühen oder sie zu mir bescheiden lassen, ich bitte Dich Dormin, welchen Zweck verfolgt diese Person?“

„Darauf wird Dir die Schreiberin dieses wohl am Besten Auskunft geben können!“ erwiderte Herwig, das Billett zusammenfaltend und Stana übergebend.

Sie schien seiner Worte nicht zu achten. Sinnend betrachtete sie das Muster des Teppichs.

„Sonderbar!“ murmelte sie leise, „meine Weigerung kann ein Unheil heraufbeschwören — —? Sonderbar, sehr sonderbar.“

Herwig warf sich in den Sessel. „Laß die Sache auf sich bewenden! Vermutlich eine Bettelei, nichts weiter!“ äußerte er scheinbar gleichgültig und haschte nach ihrer Hand. Stana entzog sie ihm.

„Nein, nein! Ich weiß nicht, es beunruhigt mich, meine Weigerung könnte nur Unheil bringen — —“ Er lachte scheinbar sorglos auf. „Aber ma belle, ich gaube gar — Dir spuckt wahrhaftig noch ein gut Teil Eures landesüblichen Aberglaubens im hübschen Köpfchen! Komm, Du Närchen, wir haben Besseres zu tun als — —“

„Nein, nein!“ Stana wehrte ihn nur entschiedener ab. „Laß mich. Ich will gerade in dieser Stunde“ — ein heißer, zärtlicher Blick traf Herwig — „keinem Wesen Kummer bereiten. Ich will selbst gehen und mich darüber überzeugen, welche Bewandtnis die Sache hat — —!“

„Soll ich Dich begleiten?“

Stana trat zu ihm und legte den Arm um seinen Nacken.

„Nicht doch! Ich kehre sofort zurück! Du wirst nicht allzu lange auf mich zu warten haben! Deine Gegenwart ist der Armen vielleicht peinlich und die Sache wird sich leichter und schneller abwickeln lassen.“ Sie suchte im Zimmer umher. „Mein Umhang, wo mag er geblieben sein? mon dieu, daß auch gerade jetzt Florence abwesend sein muß! Ah, da ist er! Ich danke Dir“ sie hob sich auf die Fußspitzen und küßte Dormin, der ihr beim Umlegen der Hülle behilflich gewesen. „Nur wenige Minuten Geduld, Geliebter, ich kehre sofort zu Dir zurück! Nur noch etwas Geld, ich hätte es fast vergessen und gerade das wird wohl am nötigsten sein!“

Sie sah nicht, mit welch' sonderbar gespanntem Gesichtsdruck Herwig jeder ihrer Bewegungen folgte, als sie zum Schreibtisch trat und ein Fach öffnete, diesem einige Goldstücke entnahm, aber ohne es zu verschließen, wieder zuschob.

„Endlich!“ Herwig atmete auf, als habe eine Zentnerlast sein Herz bedrückt.

Lauschend stand er mit verhaltenem Atem und horchte auf die leise verhallenden Schritte der Enteilenden.

Endlich! Es war ihm gelungen!

Mit aufleuchtenden Augen trat er zum Schreibtisch und zog den Schlüssel von dem Fach, dem Stana noch soeben das Geld entnaommen. Gottlob, daß er diesen Schlüssel in Händen hielt! Noch im letzten Augenblick hatte es ihm geschienen, als ob das Gelingen seines Planes scheitern solle. Aber Stana war nicht, wie er gefürchtet, auf den Gedanken, die Vorsicht außer Acht zu lassen, gekommen; sie hatte sorglos, ahnungslos dem Freunde das Mittel in der Hand gelassen, sich frei von ihr zu machen.

„Das erste Fach links“, hatte ihm Florence gesagt, er schob gewandt den Schlüssel ins Schloß und öffnete. Mehrere offene Briefe, einige Hotelrechnungen, ein Buch fiel ihm entgegen; endlich hielt er ein Kästchen in Händen. Doch nein, dieses war von Holz; die Kassette aber mußte sicher aus Metal bestehen und dies Kästchen ließ noch dazu durch einen bloßen Druck auf eine augenfällig angebrachte Feder sich öffnen.

Weiter, ein Schmucketui, einige leere Briefbögen, Riechflaçon, ein Necessaire — im bunten Durcheinander häufte es sich unter Herwigs immer nervöser hantierenden Finger auf der grünen Tischplatte. Da — endlich ein unscheinbares Kästchen aus oxidiertem Silber in Gestalt einer Miniaturtruhe mit einem dito Vorlegeschloß, zu dem nur der Schlüssel fehlte. Gottlob, das war der von Florence beschriebene Gegenstand. Mit einigen hastigen Schritten ging Herwig zu seinem Hohenzollernmantel und verbarg die Kassette in einer Seitentasche.

Dann kehrte er zum Schreibtisch zurück und begann die übrigen dem Fach entnommenen Sachen wieder an Ort und Stelle zu legen. Auch dem Schlüssel gab er seinen vorherigen Platz.

So jetzt mochte Stana zurückkehren von ihrem Liebesgang; er würde sie mit offenen Armen, mit der Glut, die sie von ihm forderte, empfangen. Behaglich lehnte er sich in seinem Fauteuil am Kaminfeuer zurück. Wie lange Stana doch blieb. Ob die alte Frau, die er gedungen, um Stana zum Verlassen des Zimmers zu bewegen, auch den Mund hielt? Es war nicht anzunehmen, daß die Frau auf die Aussicht hin, eine nicht unbedeutende Entschädigung für ihre Dienste zu erhalten, vorzeitig etwas ausplauderte. Ein Zufall hatte es gewollte, daß das Glück ihm günstig war, daß er sich der alten Vertrauten seiner verstorbenen Mutter und deren Ansäßigkeit in Wiesbaden erinnert hatte. Aber traue einer der Schwatzhaftigkeit der Weiber! Wenn ihm die alte Vertraute seiner Kinderzeit auch Stillschweigen geschworen, für ein Weib ists leicht einen solchen Schwur zu brechen; Stanas langes Ausbleiben bestärkte ihn in seinen Befürchtungen. Wie endlos lange schien ihm diese Zeit des Wartens!

Da näherten sich endlich schnelle Schritte der Tür; Stana trat ein.

Herwig sah ihr erwartungsvoll entgegen; doch vermochte er nichts in ihrem Antlitz zu lesen als eine leichte Erregung.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Landtagswahlen in Hessen.

**WTB. Darmstadt**, 7. Dez. Bei den Wahlen zum hessischen Landtag wurden gewählt: 25 Sozialdemokraten, 5 Deutschnationale, 11 Zentrum, 4 Kommunisten, 9 Deutsche Volkspartei, 1 Nationalsozialist, 6 Demokraten, 9 Hessische Demokraten, 9 hessische Bauernbündler (rheinische Landesliste). Es ist möglich, daß das Zentrum einen weiteren Sitz erhält.

## Sonstige Meldungen.

**WTB. Berlin**, 8. Dez. Im weiteren Verfolg des Abbaus der Außenhandelskontrolle wird durch eine in diesen Tagen im Reichsanzeiger zur Veröffentlichung kommende Verordnung des Reichswirtschaftsministers wiederum eine Anzahl Waren zur Einfuhr freigegeben. Es handelt sich hauptsächlich um Waren folgender Gruppen: einzelne Waren des ersten Abschnitts des Zolltarifs, wie Gold, Platin, Silbererze, einzelne chemische und pharmazeutische Erzeugnisse, gewisse Waren aus tierischen und pflanzlichen Stickstoffen, einzelne Waren aus Schnitz- und Formerstoffen, Edelmetalle, Gold- und Silbermünzen, gewisse Waren aus unedlem Metall, elektrotechnische Erzeugnisse und Fahrzeuge. Gleichzeitig werden durch eine zweite Verordnung die für edle und unedle Metalle und Waren aus edlen und unedlen Metallen noch bestehenden Ausfuhrverbote aufgehoben mit Ausnahme von Eisenschrot und Rohaluminium.

**WTB. München**, 7. Dez. Die Verteilung der Sitze im Münchener Stadtrat gestaltet sich nach den Gemeindewahlen folgendermaßen: Sozialdemokraten 8, Nationale Wahlgemeinschaft 21, Nationalsozialisten (Esser, Streicher) 3, demokratische Beamten 1, Bayrischer Mittelstand 1, Völkischer Block 3, Kommunisten 5, Mieterliste 1. Damit ist die bisherige sozialistische Mehrheit im Stadtrat gebrochen.

**WTB. Düsseldorf**, 6. Dez. Die Industrie und Handelskammer in Düsseldorf teilt mit, daß die Handelskontrolle der Micum ihre Tätigkeit am 13. Dezember einstellt. Bis zu diesem Zeitpunkt wird auf Anfragen und Eingaben keinerlei Antwort von der Handelskontrolle mehr erteilt.

**WTB. Paris**, 8. Dez. Die Journee Industrielle schreibt, wenn die deutschen Sachverständigen der Schwer- und Eisenindustrie zu den Handelsvertragsverhandlungen nach Paris zurückgekehrt seien, würde man die Besprechungen über das Abkommen hinsichtlich der Produktion und des Absatzes fortsetzen. An diesen Beratungen in Paris würden dann auch Sachverständige der englischen, belgischen, luxemburgischen und vielleicht auch der polnischen und tschechoslowakischen Schwerindustrie teilnehmen.

**WTB. Paris**, 8. Dez. Der Generalrat von Paris hat an das Ministerium für öffentliche Arbeiten ein Ersuchen gerichtet, dahingehend, daß für die Arbeiten des Ausbaues des Seine-Flußbeckens, um Ueberschwemmungen zu verhüten, auch Arbeiten von Deutschland auf Reparationskonto aus Sachlieferungen geleistet werden sollen. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten hat bekannt gegeben, daß die Frage der Sachlieferungen einem neuen Studium unterworfen worden sei. Die Forderung des Generalrats werde geprüft.

**WTB. London**, 8. Dez. Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt anschließend an seinen Artikel vom Samstag über den heute fälligen Bericht der Interalliierten Militärkontrollkommission, in britischen Kreisen besteht nicht die Absicht, die kleineren Verstöße gegen die Klauseln des Friedensvertrages eine übertriebene Bedeutung beizumessen. Es werde erklärt, der Bericht solle als Ganzes betrachtet werden. In diesem Sinne könne er als ziemlich befriedigend bezeichnet werden. Immerhin bleibe zweifelhaft, ob die Räumung Kölns durch die Engländer oder des Ruhrgebietes durch die Alliierten vor dem Spätfrühling erfolgen werde.

## Die Militärkontrolle und die Räumung des Brückenkopfes Köln.

**WTB. London, 8. Dez. (Reuter). Es verlautet, daß England die Kölner Zone am 10. 1. nicht räumt. Der Bericht der interalliierten Kontrollkommission über den Stand der Entwaffnung in Deutschland wird diesen Monat fertiggestellt. Die Entscheidung über diese Frage wird von den Alliierten auf der Grundlage dieses Berichtes gemeinsam getroffen. Es würde der Wunsch geäußert, daß die Räumung des Ruhrgebietes und der Kölner Zone gleichzeitig erfolgen möge.**

**WTB. London, 8. Dez. In der gemeldeten Nachricht Reuters über die Nichträumung der Kölner Zone wird weiter erklärt, der Bericht der Kontrollkommission werde zunächst der Botschafterkonferenz überreicht und dann an die verschiedenen alliierten Regierungen zur Erwägung durch ihre militärischen Sachverständigen gesandt werden.**

**WTB. London** 6. Dez. Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt: Wir erfahren von zuständiger Seite, daß der Bericht der interalliierten Militärkontrollkommission über die Entwaffnung Deutschlands für Deutschland weniger günstig ist, als allgemein behauptet wurde. Unter diesen Umständen kann die Frage der Räumung Kölns am 10. 1. mit einigen Schwierigkeiten verbunden sein. Jedenfalls werde, wenn die Räumung stattfinden werde, die weitere und heikle Frage entstehen, in welchen neuen Bezirk in der 2. oder 3. Zone die britischen Truppen gebracht werden sollen. Hierzu sei Koblenz vorgeschlagen worden, was auch allgemein hier begünstigt werde. Einige Deutsche schlügen jedoch die Errichtung des britischen Hauptquartiers in Trier vor. Der letzte unformelle Vorschlag, der von alliierter Seite stamme, bezeichnet Düsseldorf als den in Betracht kommenden Bezirk.

**WTB. Newyork**, 6. Dez. Der Berliner Berichterstatter des Chikago Daily News meldet u. a., es sei bekannt, daß die Franzosen die britische Räumung der Kölner Zone nicht wünschten, solange sie nicht selbst aus der Ruhr herausgegangen seien, da sonst ihre Truppen sozusagen in der Luft hängen würden. Der Vertrag von Versailles bestimme aber ausdrücklich, daß die Kölner Zone am 10. Januar geräumt werden müsse. Es wäre möglich, daß ein Vorwand gesucht würde, Deutschland bezüglich der Erfüllung seiner Verpflichtungen in Verzug zu erklären, und zwar könnte ein solcher Vorwand in dem bevorstehenden Bericht der alliierten Militärkontrollkommission gefunden werden, in welchem Deutschland der Nichterfüllung und des absichtlichen Bruches der Entwaffnungsbestimmungen bezichtigt würde. Ein solcher Bericht würde aller Wahrscheinlichkeit nach in Deutschland heftige Gegenwirkung auslösen. Die militärische Kontrolle sei überhaupt keine wirkliche Garantie für den Frieden Europas und der ganzen Welt, sondern diese Garantie läge nur in einem zufriedenen, in seiner vollen Entfaltung seiner Arbeitskräfte und industriellen Entwicklungsmöglichkeiten tätigen Deutschland. Sowohl die alliierten Offiziere wie das deutsche Volk hätten erwartet, daß die gegenwärtige Kontrolle die letzte sein würde. Wenn das nicht zuträfe und die alliierten Offiziere unter dem politisch. Druck ihrer Regierungen Berichte vorlegten, die eine Reihe deutscher Sünden aufzählten und wenn diese Sünden heuchlerisch zum Vorwand für die Nichträumung der britischen Zone am 10. Januar genommen würden, dann würde die deutsche Erbitterung tiefgehend sein und vielleicht die Ausführung des ganzen Dawesplanes gefährden. In amerikanischen Kreisen Berlins sei man sich dieser Gefahr bewußt und teile die Meinung der Mehrzahl der deutschen Gläubiger und der Friedensfreunde in aller Welt, daß die Frage der Militärkontrolle nicht zum Vorwand für interalliierte politische Tauschgeschäfte gemacht werden dürfe.

## Zur Aussprache Chamberlain-Herriot in Paris.

**WTB. London**, 6. Dez. Nach einer Meldung des Daily Herald aus Paris teilte Chamberlain Herriot mit, daß die britische Regierung in ihrer Opposition gegen das Genfer Protokoll unnachgiebig sei. Die französische Sicherheit liege ihr jedoch sehr am Herzen. Sie hoffe, daß die künftigen Besprechungen zu einer für Frankreich annehmbaren Lösung führten. Herriot habe jedoch den klaren Eindruck davon getragen, daß es unwahrscheinlich ist, daß Großbritannien den Garantiepakt unterzeichnen wird. In der Marokkofrage habe Herriot auseinandergesetzt, daß Frankreich keine andere Absicht habe, als die französische Zone gegen Abd-El-Krim, der sich Frankreich gegenüber immer feindseliger zeige, zu verteidigen. Wie verlautet, habe Chamberlain bemerkt, daß die britische Regierung die bestehenden Konventionen bezüglich Marokkos unter der Bedingung respektieren werde, daß Frankreich Großbritannien beträchtl. Interessen in der Meerenge von Gibraltar achte. Die britische öffentliche Meinung würde niemals die Bewaffnung der Küsten der Meerenge durch eine Großmacht zulassen. Herriot sei anscheinend von diesem Versprechen der Nichteinmischung in der Marokkofrage befriedigt gewesen und habe seinerseits die Zusicherung gegeben, daß Frankreich die volle Aktionsfreiheit der britischen Regierung in Aegypten nicht in Frage stellen werde.

## Die Aussprache Chamberlain-Mussolini in Rom.

**WTB. Rom**, 8. Dez. Der Umstand, daß Chamberlain zuerst etwa 20 Minuten und alsdann 1½ Stunden mit Mussolini sich unterhalten hat, und daß weitere Gespräche angekündigt worden sind, wird von den Blättern freudig begrüßt. Die offiziöse Note über diese Gespräche hatte schon deren politische Bedeutung durchblicken lassen. Jetzt schreibe Idea Nationale, daß die beiden Minister in ihren ersten Gesprächen eine prinzipielle Verständigung über ihre Stellungnahme zur allgemeinen Politik gesucht hätten. Man könne annehmen, daß eine englisch-italienische Einigung erzielt worden sei bezüglich des Problems, welches man gewöhnlich „Entwaffnung“ zu nennen pflege, das aber in Wahrheit das französisch-deutsche Problem sei, sowie das Problem der Verhältnisse der englischen Politik zum europäischen Kontinent. Nicht über die Fragen des Verfahrens hätten sich die beiden Minister unterhalten, sondern sie hätten die politische Lage geprüft, welche zum Genfer Protokoll geführt habe. Man könne annehmen, daß auf realistischer Basis grundsätzlich eine Einigung erfolgt sei, die sich von unklarem Internationalismus wie von sozialistischen Lügen fernhalte. Auch andere Blätter widmen dem Ereignis sympathische Kommentare.

## Zu den Vorgängen in China

**WTB. Peking**, 8. Dez. Tschangtsolin erklärte, daß er seinen Posten als Generalinspektor der drei Ostchinesischen Provinzen aufgeben werde.

## Ein politisches Attentat in Italien

**WTB. Rom**, 8. Dez. In einem Ort bei Mantua hielt gestern Farinati eine ziemlich heftige Rede gegen die Opposition und gegen die Vergiftung der öffentlichen Meinung. Auf dem Rückweg nach Cremona wurde sein Auto von 2 Revolverschüssen getroffen. Farinati erlitt leichte Verletzungen. Infolge der Dunkelheit konnten die Täter von ihren Verfolgern nicht mehr erreicht werden. Popolo d'Italia nennt das Attentat ein politisches und eine Folge der oppositionellen Hetz und meint, die Faschisten sollten sich ruhig verhalten und keine Vergeltung üben. Idea Nationale weist darauf hin, daß das Attentat ein politisches war; es sei ein Beweis, wie die Opposition sich an der Beruhigung des Landes beteilige. Kein Tag vergehe, ohne daß ein Faschist überfallen werde. Die Oppositionspresse drückt ihre Freude über das Mißlingen des Attentats aus.

## Amerikanische Flottenmanöver im nächsten Sommer und Japan.

**WTB. London**, 6. Dez. Reuter meldet aus Washington: Die Pläne für die amerikanischen Flottenmanöver, die im nächsten Sommer im Stillen Ozean stattfinden sollen, umfassen die Entsendung der mächtigsten amerikanischen Armada, die je zu den Antipoden gesandt wurde. Die Schiffe würden nach Australien und Neuseeland gesandt.

**WTB. London**, 6. Dez. Die Daily Mail meldet aus Tokio, ein anscheinend inspirierter Artikel in den Blätter nerkläre, daß in Marinekreisen die geplanten amerikanischen Flottenmanöver im Stillen Ozean als weit über die von Coolidge in seiner Botschaft gesetzte Grenze hinausgehend betrachtet würden. In der betreffenden Botschaft hatte Coolidge diese Uebungen und Manöver als notwendig für eine wirksame Verteidigung bezeichnet. Die imaginäre Mitwirkung der australischen Flotte werde nach der Daily Mail für besonders bedeutsam als Andeutung offensiver Absichten gegen Japan betrachtet. Nach dem Daily Telegraph ist in Tokio für heute eine Protestversammlung gegen die amerikanischen Flottenmanöver im Stillen Ozean anberaumt worden. Unter den Rednern befinden sich eine Anzahl hervorragender Parlamentarier aller Parteien.

## Lohn- und Gehaltsfragen.

**WTB. Berlin**, 8. Dez. Wie der Deutsche Bankbeamtenverein mitteilt, ist der am 29. November für die Gehaltsregelung gefällte Schiedsspruch mit überwältigender Mehrheit abgelehnt worden. Auch der Zentralvorstand verweigerte seine Zustimmung.

## Arbeiterbewegung.

**WTB. Paris**, 8. Dez. Das Arbeitsministerium bestätigt in einem offiziellen Kommunique, daß der Streik der Kaligrubenarbeiter im Elsaß durch einen Schiedsspruch beigelegt ist. Für jedes einzelne Werk werde die Forderungen der Arbeiter unter Hinzuziehung von Vertretern des Personals und der Gewerkschafte zwecks Abschlusses eines neuen Tarifvertrags geprüft. Die Arbeitgeber verpflichten sich, wegen des Ausstandes keine Maßregelungen vorzunehmen.

## Zum Haarmann-Prozeß.

3. Verhandlungstag.

**WTB. Hannover, 6. Dez.** Nach Vereidigung der Sachverständigen Geheimrat Schulze, Medizinalrat Schackwitz und Medizinalrat Brandt wird in die Vernehmung des Angeklagten über den Fall des 17jährigen Zimmermanns Hannappel eingetreten, dessen Tötung Haarmann unumwunden zugegeben hat. Die Schilderung Haarmanns bezüglich d. Bekanntwerdens mit Hannappel wird von Grans bestritten. Grans behauptet, nicht gewußt zu haben, daß die Kleider bei Haarmann von getöteten jungen Leuten stammten und will geglaubt haben, daß die Kleidungsstücke von abgereisten Leuten für Verpflegung Reisegeld usw. gegeben worden sind, wie es ihm Haarmann sagte. Es wird nachgewiesen, daß diese Angaben mit den Aussagen des Grans in der Voruntersuchung nicht ganz übereinstimmen, weshalb der Untersuchungsrichter als Zeuge geladen wird. Grans und sein Verteidiger stellen die Glaubwürdigkeit Haarmanns in Frage. Im Falle des Arbeiters Adolf Hennies bleibt Haarmann bei seiner gestrigen Aussage, wonach er Hennies nicht umgebracht habe. Grans und Witowski seien mit Hennies in Haarmanns Zimmer gekommen. Haarmann sei dann fortgegangen, weil er glaube, es handele sich um einen homosexuellen Verkehr. Als Haarmann am nächsten Morgen zurückgekommen sei, hätte die Leiche in seinem Zimmer gelegen. Die beiden anderen hätten lächelnd geantwortet: „Das sind wir nicht gewesen, das bist Du gewesen.“ Haarmann meinte, daß Hennies vielleicht etwas ins Getränk gegeben worden sei, z. B. Morphium, wovon Grans öfters etwas bei sich hatte, und daß dadurch der Tod eingetreten sei. Die Leiche hat Haarmann zerstückelt und fortgeschleppt. Grans erklärte, Hennies nicht gekannt zu haben. Der Verteidiger Dr. Lotze beantragt die Vernehmung des bereits verhafteten Witkowski. Bezüglich des Schlossers Spieker gibt Haarmann an, daß auch dieser eines seiner Opfer gewesen sei. Grans will auch diesen nicht gekannt und nur einige Stücke von seinen Sachen gekauft haben. Haarmann gibt auch an, den 22jährigen Arbeiter Heinrich Koch getötet zu haben. Den 19jähr. Arbeiter Willi Senger, den er schon jahrelang gekannt hatte, bestreitet er, getötet zu haben. Er sei nur in seiner Wohnung gewesen, er habe aber nicht mit ihm poussiert. Wenn er dies getan hätte, würde ihn Senger ebenso wie Grans ausgenutzt haben. Die Verteidigung weist darauf hin, es sei nicht festgestellt, daß Senger nicht mehr am Leben sei. Haarmann glaubt sich erinnern zu können, daß Senger nach Hamburg wollte. Den Mord an dem 16jährigen Lehrling Hermann Speichet gibt Haarmann zu, ebenso den Mord an dem 16jährigen Lehrling Alfred Hogrefe. Mit dem 23jährigen Hermann Bock, den er schon lange kannte, weil er einen Handel getrieben und auf diese Weise auch dessen Kleider erhalten habe; er bestreitet, ihn getötet zu haben.

Die Tötung des 16jährigen Wilhelm Apel, des Lehrlings Robert Witzel und des Lehrlings Heinrich Martin gibt Haarmann zu, dagegen bestreitet er den Verkehr mit dem 10jährigen Schüler Friedrich Abeling und im Zusammenhang damit dessen Tötung. Er hatte mit Jungen, die körperlich nicht entwickelt gewesen seien, nie etwas zu tun. Nur den Ueberzieher habe er gekauft und den Sweater dazu bekommen. Haarmann gibt alsdann d. Tötung des 16jährigen Friedr. Koch, des 16jährigen Bäckergesellen Erich de Vries und des Reisenden Wittig zu, den auch Grans kannte. Haarmann stellt die Sache so dar, als ob sich Wittig, genannt Düsseldorfer, sich ihm aufdrängte. Grans hätte ihn dabei wiederholt wegen Wittigs Anzug gedrängt. Schließlich habe sich dann Haarmann doch mit ihm eingelassen und ihn dabei getötet. Als Grans am nächsten Tage kam, habe Haarmann die eben zerteilte Leiche verborgen und dann erst Grans eingelassen. Sein erstes Wort war dann: Wo ist der Anzug? Grans habe die Leichenteile gesehen und Haarmann beruhigt und getröstet. Nach seinen Aeußerungen nahm er Wittig nicht zu sich. Dadurch, daß Grans ihn ihm zuführte, sei er erst auf ihn aufmerksam geworden. Grans gibt zu, wohl damals einen Anzug gebraucht zu haben, bestreitet aber alle auf ihn bezüglichen Angaben. Haarmann sagte, wenn er alle umgebracht hätte, die Grans ihm wegen des guten Zeugs zuführte, so wären es hunderte gewesen. Grans meint, Haarmann wolle sich nur schön machen. Auf eine Anfrage des Staatsanwalts erklärt Haarmann, daß er niemals junge Leute anderen Personen, besonders aus besseren Kreisen zugeführt habe und daß auch er selbst nie in solchen Häusern gewesen sei. Er habe auch die Jungen nicht verkuppelt, wie in der Presse behauptet worden sei, auch keinen in Jemandens Auftrage getötet, damit er nichts aussagen könne. Auch Grans bestätigt diese Angaben. Der Staatsanwalt stellte außerdem fest, daß Haarmann das Poussieren einzelner aus Furcht, daß wieder was passieren könnte, abgelehnt. Darauf tritt die Mittagspause ein.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung wurde auf Wunsch des Verteidigers Lotze festgestellt, daß die Behauptung eines französischen Blattes, Haarmann habe sich an Werbungen für Truppen nach Ostpreußen beteiligt und dergl. mehr, jeder Grundlage entbehrt. Haarmann habe sich in keiner Weise politisch betätigt.

Hierauf begann die Vernehmung der Sachverständigen. Medizinalrat Schackwitz erklärte, daß das von ihm untersuchte Fleisch, das von zwei Frauen aus Haarmann Wohnung zur Polizei gebracht wurde, einwandfrei als nicht von Menschen stammend festgestellt wurde. Medizinalrat Brandt erläuterte darauf die Ergebnisse der Untersuchung der in der Leine gefundenen 200 Knochen, unter denen auffallenderweise 22 rechtseitige Schenkelknochen sich befanden. Im wesentlichen stammten sie von Jugendlichen, und zwar sämtliche gefundenen Beckenknochen und Oberschenkelknochen von männlichen Personen. Medizinalrat Schackwitz sprach weiter über an fünf verschiedenen Stellen in der Leine gefundenen Schädel. Da Haarmann erklärt, die Schädel der von ihm Getöteten kleingeschlagen und die Splitter in die Leine geworfen zu haben, wird festgestellt, daß solche Splitter nicht gefunden wurden.

**Hierauf wurde Kriminalkommissar Retz über seine Erhebungen im Jahre 1918 (Hermann Koch, Friedel und Roithe) und im letzten Sommer, als Schädel jüngerer Leute in der Leine gefunden wurden, vernommen. Damals wurden Ermittelungen nach allen Richtungen angestellt, um Anhaltspunkte für die Herkunft der Schädel zu finden. Der Zeuge schilderte das Entstehen des Verdachts gegen Haarmann, die Ereignisse bis zu seinem ersten Geständnis und seine Einlieferung ins Gerichtsgefängnis. Der Zeuge hält Haarmann für einen gerissenen, logisch denkenden Menschen, der sein Geständnis erst ablegte, als bereits erdrückende Beweise vorlagen. Jedenfalls sei hervorzuheben, daß Haarmann auch in allen Einzelheiten seine einmal gemachten Aussagen aufrechterhalten hat. Hieraus wird die Weiterverhandlung auf Montag Vormittag vertagt.**

**4. Verhandlungstag.**

**Die Verhandlung begann mit der Vernehmung des Landgerichtsrates Schaker als Zeuge, der die Voruntersuchung gegen die beiden Angeklagten geführt hatte. Auf Befragen stellte der Zeuge u. a. das verschiedenartige Verhalten der Angeklagten bei ihren Aussagen dar. Während Haarmann bei den einmal gemachten Aussagen verblieb, ändere Grans seine Angaben. Kriminalinspektor Lange schilderte den Gang der Untersuchung seit dem ersten Schädelfund und bestätigte, daß Haarmann nichts mit der Polizei zu tun hatte.** Im Verlaufe der Vernehmung beklagte sich Haarmann, daß man seinem Wunsche, den Pastor holen zu lassen, der ihn konfirmierte und dem er alles gestand, nicht stattgab. Sachverständiger Professor Lochte berichtete über die Untersuchung der Blutspuren, Professor Feiß-Göttingen über die Untersuchung des Fettes, das bei Haarmann gefunden wurde. Dies sei größtenteils animalisches Fett. Sodann begann die Vernehmung der übrigen Zeugen zum allgemeinen Teil; Frau Seemann, Ladennachbarin Haarmanns in der Celler-Straße, Frau Wegehenkel, die Frau des Friseurs in der Neuen Straße und der Arbeiter Oswald, der ein halbes Jahr bei Haarmann wohnte. Ihre Aussagen bringen nichts wesentlich neues. Um halb 1 Uhr wird eine Pause eingelegt.

Für die Vernehmung der Zeugen Paul Sewig, Waldemar Maulert und Otto Stelter, die mit Haarmann verkehrten, sowie die Vernehmung der Elfriede Zwinkmann, die die Braut von Grans war, wird die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit wird der Zeuge Wiedemann vernommen, bei dem Haarmann und Grans längere Zeit wohnten. Dem Zeugen seien wiederholt Wäschestücke gestohlen worden. Er habe die beiden aufgefordert, fortzuziehen. Alles, was Grans verzehrte und ebenso die Wohnung, bezahlte Haarmann. Die Zeugin Daniels, Mitinhaberin des Hauses Neue Straße sagt aus, daß, als Grans allein in der Wohnung war, Frauen und Mädchen bei ihm ausgegangen seien. Sie hätte deshalb eine Räumungsklage beim Mieteinigungsamt angestrebt. Inzwischen sei Haarmann aus dem Gefängnis gekommen und habe die Wohnung erbrochen, und dort mit einem jungen Mann gelebt. Die Zeugin hörte einmal in der Wohnung Haarmanns Stöhnen. Auf eine weitere Frage des Vorsitzenden bekundete die Zeugin, daß sie auch Klopfen und Hacken aus der Wohnung Haarmanns hörte. Ferner will die Zeugin auch gesehen haben, daß Grans junge Leute in die Wohnung mitbrachte, worauf Grans erklärte, daß dies seine Freunde gewesen seien. Mit großer Weitschweifigkeit erzählte dann der Zigarrenhändler Clobes, daß er gegen Haarmann Verdacht gehabt und ihn wie einen Detektiv beobachtet habe, besonders, als er den Inhalt eines Militärsandsackes beim Schloß in die Leine schüttete. Um 4 Uhr wurde die Verhandlung auf morgen mittag vertagt.

## Vermischte Nachrichten.

**WTB. Berlin, 6. Dez.** Die B. Z. meldet: Heute Vormittag gegen 10 Uhr wurde eine Kassiererin, die bei einer Filiale der Darmstädter Bank im Auftrag ihrer Firma 800 Mk. abgehoben hatte, als sie im Begriff war, das Geld ihrer Firma in der Kommandantenstraße zu überbringen, im Hausflur plötzlich von einem Fremden hinterrücks überfallen. Der Täter hielt ihr einen Schwamm mit Salmiakgeist unter die Nase und versuchte ihr die Tasche mit dem Geld zu entreißen. Auf das Geschrei der Ueberfallenen eilten Passanten herbei und nahmen den Täter fest.

**Stockholm, 8. Dez. Ueber das Schicksal von 70 am Freitag aus Esbjerg abgefahrenen Fischkuttern fehlt jede Nachricht. Die Besatzung der vermißten Boote beläuft sich auf 300 Mann.**

— **Ein schweres Grubenunglück ereignete sich nach einer Meldung des Tageblatts aus Saarbrücken auf der Grube „Velsen“. Durch unerwartete Explosion von Sprengmunition wurde ein französischer Schiedsmeister auf der Stelle getötet und drei Arbeiter am Gesicht und Oberkörper schwer verwundet. Zwei von ihnen dürften das Augenlicht verlieren, da ihre Verletzungen sehr schwer sind.**

— **Strümpfe, die aus Fäden von echtem Gold gewebt** sind, Jacken, die aus echtem Silbergewebe bestehen und Schuhe mit echter Goldstickerei sind in diesem Winter an der Riviera das Letzte und Höchste, was der Luxus erdacht hat. Daß nur Damen, die über fabelhafte Reichtümer verfügen, diese Mode mitmachen können, ist klar. Wird uns doch verraten, daß das Material für ein Paar echte Goldstrümpfe mehr als 4000 Mark kostet. Man kann sich danach ausrechnen, welche „Sachwerte“ eine mit Silberjacke, Goldstrümpfen und Goldschuhen bekleidete Dame an sich herumträgt.

— Die Hochfläche, die sich von dem schlachtberühmten **Chemin de Dames an Reims** vorüber bis nach Craonne und Chalons sur Marne hinstreckt, liegt auch heute noch in dem Zustande da, in den sie durch einen vierjährigen Kampf versetzt worden ist. In einem Bericht der „Times“ ist kürzlich an die Oeffentlichkeit gebracht worden, daß sich dort Marodeure eingenistet haben, die den Boden nach Wertgegenständen durchwühlen und denen dabei häufig die Gebeine von tapferen Kriegern in die Hände fallen, allerdings nur, um verschleudert oder mit Tierknochen zusammen verkauft zu werden. — Die „Times“ bringt über dieses Treiben jetzt weitere Mitteilungen. Ein Teil dieses Gebietes ist an Unternehmer verpachtet worden, die alles, was irgendwie verwertbar ist, aus dem Boden herausgegraben. Dabei verwenden sie in der Hauptsache Ausländer. Ganze Kolonien von Polen, Portugiesen, Araber und Chinesen haben sich dort in Hütten angesiedelt. Sie verseuchen die ganze Gegend durch ihr zügelloses Dasein, und es ist selbstverständlich, daß sie bei der Auffindung von Gebeinen gefallener Soldaten in der skrupellosen Weise vorgehen. Sie streifen ab, was sie an Ringen und sonstigen Wertgegenständen finden und werfen die Gebeine weg. Man hat jetzt zwei Polen unter dem Verdacht solcher Leichenräuberei verhaftet und wird zahlreiche weitere Verhaftungen folgen lassen.

## Aus Baden.

**WTB. Karlsruhe**, 8. Dez. Infolge Listenverbindung mit dem württembergischen Wahlkreis entsendet Baden folgende Abgeordnete in den Reichstag: 3 Sozialdemokrat., 1 Deutschnational., 7 Zentrum, 1 Volkspartei, 2 Demokraten, 1 Landbund und 1 Kommunisten, im ganzen also 16 Abgeordnete.

## Großfeuer in Säckingen.

**Säckingen**, 5. Dez. Heute morgen gegen 5 Uhr entstand im Sägewerk Kähny Feuer, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete und schon nach kurzer Zeit die großen Vorräte an Lohwellen, sowie neue Maschinen, die erst gestern eingetroffen waren, ergriff. Die Feuerwehren von Säckingen, Obersäckingen, Wallbach und eine Wehr aus der Schweiz waren alsbald zur Stelle und bemühten sich um die Einschränkung des Brandes, um vor allem das Bretterlager zu schützen und die anstoßenden Schuppe nzu retten. Das Feuer legte das gesamte nach dem Kriege neu erstellte große Werk in Asche. Lediglich das Gerüst der Gattersägen und Eisenteile einer gestern neu angelangten Maschine ragen aus dem zusammengebrochenen und verkohlten Balkenwerk hervor. Das Wohnhaus und ein Schuppen, sowie das Vieh konnten gerettet werden. Reiche Nahrung fand das Feuer auch in den Benzinvorräten, die sich für die beiden Lastautos im Werk befanden und mit maschinengewehrähnlichem Getöse explodierten.

Die verschiedenen Feuerwehren sind allmählich des wütenden Elements Herr geworden. Es gelang ihnen auch, den größten Teil des stark gefährdeten etwa 100 Meter tiefen Bretterlagers zu retten, auf das die Flammen bereits übergegriffen hatten. Als Brandursache ist mit Bestimmtheit Kurzschluß anzunehmen, da das Feuer an der Stelle des Schuppens zuerst bemerkt wurde, wo die elektrische Hauptleitung in das Anwesen führt. Der Ausbruch des Brandes wurde von einem Elektromonteur bemerkt, der die Leitungen untersuchte. Die Löscharbeiten waren sehr erschwert durch den Mangel an Hilfsmitteln und durch die ungünstige Lage des Werkes, das auf der einen Seite vom Rhein, auf der andern Seite vom Bahndamm begrenzt wird.

## Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 9. Dez. Das Reichsarbeitsministerium veröffentlicht die neuen Höchstsätze der Erwerbslosenunterstützung. Sie treten am 15. 12. in Kraft. Die Erhöhung beträgt u. a., entsprechend den Aufbesserungen der Beamtengehälter und Reichsarbeiterlöhne 10—15 Prozent. Frauen., die für Familienangehörige zu sorgen haben, sind den Männern gleichgestellt. Die Wünsche des letzten Reichstags auf Gleichstellung für alle, auch für alleinstehende Frauen, hat sich das Reichsarbeitsministerium nachzukommen bemüht, ist dabei aber denselben schwierigen Finanz- und wirtschaftspolitischen Bedenken begegnet wie schon früher. Um nicht die Erhöhung der Unterstützungen im übrigen zu verzögern, die auch für alleinstehende Frauen eine fühlbare Verbesserung gegenüber dem bisherigen Zustande bringt, hat das Reichsarbeitsministerium davon absehen müssen, die Frage gegenwärtig endgültig zu klären. Es ist beabsichtigt, sie aber im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsressorts unverzüglich bei dem neuen Reichstag zur Erörterung zu stellen.

× **Emmendingen**, 8. Dez. Nachdem auch die 4. Aufführung „Im weißen Rößl“ der dramatischen Gesellschaft hier, gut vorüber gegangen ist, muß nochmals gesagt werden, daß sämtliche Mitwirkenden nur sehr gutes geleistet haben, wie wohl selten auf einer Dilettantenbühne. Zu den größten Hoffnungen berechtigt das Arbeiten der Dram. Gesellschaft, und wünschen wir, daß es dem Vorsitzenden mit seinem eifrigen Verwaltungsrat gelingen wird, die gesteckten Ziele zu erreichen. Mit frischem Mut geht es nun wieder an neue Arbeit und bald wird das verehrl. Publikum wieder in den Saal der Dram. Gesellschaft in den Drei-König strömen können. Ob und wann „Im weißen Rößl“ nochmals gegeben wird, ist noch nicht bestimmt und wird noch bekannt gegeben. **B. H.**

§ **Kenzingen**, 8. Dez. Ergebnis des Strafgerichts Kenzingen vom 5. Dez. 1924: 1. F. W. von Endingen hatte gegen einen Strafbefehl des Amtsgerichts Kenzingen, worin er wegen Erregung öffentlichen Aergernisses dreißig Tage Haft erhielt, gerichtliche Entscheidung beantragt. Dieser Antrag hatte W. vor der Hauptverhandlung zurückgezogen. 2. Die Strafsache gegen den Bäcker F. X. K. von Bleichheim, wegen Vergehens gegen das Backverbot, wurde vertagt. 3. In Strafsachen gegen K. B., Ziegeleiarbeiter von Oberhausen, weg. Uebertretung nach § 361, Ziff. 10 R.St.G.B. wurde auf eine Geldstrafe von 10 ℳ erkannt, an deren Stelle im Falle der Unbeibringlichkeit eine Haftstrafe von 2 Tagen tritt, zugleich hat der Angeklagte die Kosten des Verfahrens zu tragen. 4. In Strafsache gegen E. St., Bürgermeister von Herbolzheim, wegen Beleidigung, erhielt derselbe 10 Reichsmark Geldstrafe, im Falle der Unbeibringlichkeit 1 Tag Gefängnis. Zugleich werden ihm die Kosten des Verfahrens auferlegt. 5. In Strafsache gegen A. W. von Riegel wegen Beleidigung wird derselbe zu 50 Reichsmark Geldstrafe, im Unbeibringlichkeitsfalle zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt.


**Praktische Weihnachtsgeschenke**

**Billig und gut:**

| | |
|---|---|
| **Waschseide** 80 cm breit, alle Farben, f. Tanzstundenkleider, Blusen, Wäsche Meter Mk. | 2.90 |
| **Wollmousseline** 80 cm breit, alle Farben, für Kleider, Blusen usw. Meter Mk. | 3.00 |
| **Sportsamt** 70 cm breit, alle Farben, für Kleider, Blusen . Meter Mk. | 3.50 |
| **Crêpe de Chine** 100 cm, breit, alle Farben, für Kleider und Blusen Meter Mk. | 6.50 |
| **Gabardine u. Rips** 130 cm breit, reine Wolle, alle Farben, für Kostüme u. Kleider Meter Mk. | 6.80 |
| **Kleider-Samt** 80 cm breit, prima florfeste elegante Köperware Meter Mk. | 9.50 |
| **Herren- u. Mantelstoffe** 150 cm breit, prima reine Wolle, neueste Muster, beste Fabrikate Meter Mk. | 7.50 bis 25.— |

**Bollag**

Das Spezialhaus f. Wollstoffe, Seidenstoffe, Samte

Freiburg i. Br., Kaiserstr. 103

Ecke Grünwälderstraße 5922



## Alternde Jugend — neue Verjüngungsmethoden.

**Der** „erledigte“ junge Mensch im Sinne Steinachs ist eine Seltenheit. Um so häufiger fällt uns bei der Jugend ein stark gealtertes Aussehen auf, das durch spärlichen Haarbestand gekennzeichnet ist. Wir wollen doch nun zum mindesten nicht älter erscheinen, als wir sind. Die 60jährige Dame und der 50jährige Herr erscheinen bei vollem Haarbestand um 10, ja um 20 Jahre jünger. Es ist bitter, daß wir den bis an unser Lebensende naturgewollten Haarwuchs im Alter von 50 Jahren kaum mehr vorfinden. Da nun nichts den Menschen in seinem Aussehen mehr verändert als Haarschwund, löste die Zuntzsche Verheißung, Haarwuchs durch Ernährung erzeugen zu wollen, um so mehr brennendes Interesse aus, als Zuntz ja einer unserer hervorragendsten Ernährungsphysiologen war. Die Enttäuschung war groß und Zuntz starb leider zu früh, um den vielversprechenden Weg bis ans Ziel verfolgen zu können. Ihm gebührt immerhin das Verdienst, das Haarwuchsproblem den Händen der Quacksalber entrissen zu haben. **Wie werden Haar-Wachstumsvorgänge ausgelöst und wie ist ihr Erlöschen möglich?** (Auf diese wesentlichen Fragen erteilt Zuntz keine bemerkenswerte Auskunft). Das Wachstum der Haare wird durch Oxydasen und Reduktasen vermittelt, die Schwächung des Haarwachstums dagegen steht mit einer Art Selbstvergiftung (Toxine) und örtlichen Schäden (Vergrößerung der Talgdrüßen) in Verbindung. Es besteht kein Zweifel, daß bei dieser Sachlage eine ungeheure Zahl von Haarmitteln als wertlos, ja als schädlich durch Verkürzung der Lebensdauer des Haares angesprochen werden müssen. Schein- und Zufallserfolge bringen derartige Mittel zu ganz unverdientem Ansehen, da sie ja ihrer Zusammensetzung nach gar nicht helfen können. Nicht schädigende Reizung des Haarbodens, sondern fermentative, d. h. natürliche physiologische) Wachstumsanregung, die insbesondere auch örtliche Schäden (Schinnenbildung u. dergl.) berücksichtigt, ist das gegebene. Bei alkalischer Aufschließung menschlichen Haares (Haar ist chemisch schwefelreiches Eiweiß), entstehen vorübergehend aktive Substanzen ( Cystin und Cystein) die im Haushalt der Haarwurzel den Aufbau des Haares leiten Im vorliegen Verfahren wird die alkalische Aufschließung so rechtzeitig abgestoppt, daß die Lösung diese aktiven haarerzeugenden Sub stanzn enthält. (Bei nacht abgestoppter Alkaliwirkurg werden die Substanzen wertlos).

Dise Preisgabe des Fabrikationsgeheimnisses mußte bis zur Erteilung auch des amerikanischen Patentes (kürzlich erteilt) unterbleiben. Sie allein gibt schließlich auch dem Laien eine Grundlage zu einm Urteil über die Wissenschaftlichkeit des Präparates, das unter dem Namen Silvikrin so unendlich vielen um das Schwinden ihres Haarschmuckes Leidtragenden geholfen hat.

Wenn bei ererbter Neigung zum Haarschwund, bei bereit eingetretener Erkahlung u. den unendl. vielen Fällen spärlichen Haarwuchses die Silvikrin-Haarkur sich bewährt hat, so bedeutet das einen ungeheuren, bis vor wenigen Jahren noch für unmöglich gehaltenen Fortschritt. Jedermann wird es begrüßen, daß man sich ohne jede Unkosten über die Silvikrin-Haarkur wie auch über die behandelten Fälle und die wissenschaftlichen Einzelheiten unterrichten kann. (Bei den hohen Unkosten bleibt dies Angebot nur noch kurze Zeit bestehen). Schreiben Sie sofort an: Silvikrin-Vertrieb Berlin 327, Alexandrinenstraße 26, um kostenlos und portofrei Zusendung einer Silvikrin-Probe und des Büchleins „Der Haarwuchs, seine Erhaltung und Wiedergewinnung.“

**Ein praktisches Weihnachtsgeschenk**

ist eine große Original-Flasche **MAGGI's Würze** zu RM 5.—. Achtung auf unversehrten Plombenverschluß!

Dem Förstamt Kenzingen wird die Befugnis zugesprochen, das Urteil innerhalb 4 Wochen nach Rechtskraft durch Anschlag an die Gemeindetafel in Riegel öffentlich bekannt zu machen. Der Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. 6. In Privatklagesachen des A. W. in Riegel, gegen N. W. ebenda, wegen Beleidigung, erhielt der Beklagte eine Geldstrafe von 20 M, an deren Stelle im Falle der Unbeibringlichkeit 3 Tage Gefängnis treten. Dem Privatkläger wird die Befugnis zugesprochen, das Urteil binnen 4 Wochen nach Rechtskraft durch Anschlag an die Gemeindetafel in Riegel öffentlich bekannt zu machen. Der Beklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

S Aus dem Bleichtal, 8. Dez. Bei der gestrigen Reichstagswhal machte sich allerorts in den Gemeinden des Bleichtales und der umliegenden Ortschaften eine rege Wahlbeteiligung geltend. Besonderes Aufsehen erregte in den Gemeinden Bleichheim und Wagenstadt da sAuto des Kurhauses Kirnhalden, das ein großes Plakat mit der Aufschrift „Auf zur Wahl!" trug und mehrere Male durchfuhr, immer eine beträchtliche Zahl Kurgäste nach Kenzingen, zu dessen Bezirk Kirnhalden gehört, zur Abstimmung befördernd. Es ist dies ein gutes Zeichen der politisch regeren Tätigkeit des Volkes auch in den abgelegenen Landorten.

## Briefkasten.

E. Sch. Eine patentierte Maschine dürfen Sie auch nicht für den eigenen Gebrauch nachmachen. Sie machen sich sonst strafbar.

## Stadttheater Freiburg.

Mittwoch, 10. Dez., abends 7.30 Uhr, Ende 10.15 Uhr: Jenusa, Oper in 3 Akten von L. Janaceck.

Donnerstag, 10. Dez., abends 7 Uhr, Ende ungefähr 10.15 Uhr: Hamlet, Prinz von Dänemark, Trauerspiel in 5 Aufzügen von William Shakespeare.

Freitag, 12. Dez., abends 7.30 Uhr, Ende nach 10 Uhr: Tiefland, Musikdrama in einem Vorspiel und 2 Aufzügen von Eugen d'Albert.

Samstag, 13. Dez., abends 7 Uhr, Ende 10 Uhr: Die lustige Witwe, Operette in 3 Akten von Franz Lehar.

Sonntag, 14. Dez., 11.30 Uhr, Ende ungefähr 12.45 Uhr: Arnold Schönberg.

Sonntag, 14. Dez., nachm. 2.30 Uhr, Ende nach 5.30 Uhr: In Rübezahls Zauberreich, großes Weihnachtsmärchen in 4 Bildern von Hanna-Lise Himmighoffen-Habel.

Sonntag, 14. Dez., abends 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr: Das Weib im Purpur, Operette in 3 Akten von Jean Gilbert.

Montag, 15. Dez., abends 7 Uhr, Ende 10 Uhr: Dantons Tod, ein Drama von Georg Büchner.


Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Ebvig und Wilhelm Rundt Erben. Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.



Herren — Hüte Mützen
Trescher
Freiburg i/B Kaiserst. 109 u. Franziskaner Platz

Steckenpferd-Buttermilch-Seife
die beste Kinderseife
Drog. W. Reichelt, Hugo Kromer Kolonialw. Josef Fuchs, Friseur, Karl Zeller, Friseur, Emmendingen.

Dorn's Kaffee
Gewählte Mischungen
Auch der billigste ist gut!

Rum Jamaica-Rum-Verschnitt stellen Sie sich am vorteilhaftesten selbst her nach folgendem Rezept:
1/3 Liter Weingeist (Spiritus Vini 96 %)
2/3 „ Wasser gut vermischen mit
1 Fl. Reichel's Jamaica-Rum-Verschnitt-Essenz Marke „Fünfkron".
Prüfen Sie das ausgeprägt echte Rum-Aroma, welches besonders bei der Tee- und Grogbereitung in voller Stärke und edler Duftfülle hervortritt. Auch lassen sich mit den Echten Reichel-Essenzen gute Liköre für halben Preis herstellen. Erhältlich in Drogerien und Apotheken, aber echt nur mit Marke „Lichtherz". Dr. Reichel's Rezeptbüchlein daselbst umsonst oder kostenfrei durch Otto Reichel, Berlin SO, Eisenbahnstr. 4

In keiner Bauernstube sollte ein
Wetterhäuschen
mit Thermometer, fehlen, solche zeigen jeden Witterungswechsel 12 bis 24 Stunden vorher an; wenn die Bauersfrau hemdärmelig aus dem Häuschen kommt, gibt es schönes, trockenes Wetter, kommt der Bauer mit dem Regenschirm heraus, dann folgt Regen oder Schnee, bleiben beide imHause, so ist dasWetter veränderlich. Die Häuschen sind ein sehr schöner Zimmerschmuck von praktischem Wert u. unterhaltend. Preis pro Stück 3.20 G.-Mk., franko, wenn Betrag vorausbezahlt wird. Ferner empfehle den neuesten, patentierten Flick- u. Stopfapparat, mit welchem man im Nu jedes Loch an Strümpfen, Socken, Säcken usw. flickt oder stopft, Preis 2.20 G.-Mk., franko bei Vorauszahlung. Geld bitte mit der Bestellung im Einschreibebrief senden (kein Stadtgeld). Bitte sofort bestellen. 5554
Johannes von Au, jun., in Hopfau bei Sulz a. N., Württemberg



Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meiner lieben unvergesslichen Frau, unserer treubesorgten Mutter, Grossmutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante 5914
Maria Salomea Baumgärtner
geb. Brand, Hebamme
sprechen wir allen unsern innigsten Dank aus. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Ackermann, dem Gesangverein, der Gemeinde und den hiesigen Frauen für die reichlichen Kranzspenden und die trostreichen Worte am Grabe.
Leiselheim, 5. Dezember 1924.
Familie Baumgärtner.

Soeben erschienen! Behördlich freigegeben!
1000-Mark-Scheine
sowie alle Reichsbanknoten von 1914! Welchen Wert diese haben, sagt Ihnen unsere für Jedermann interessante Broschüre. Franko Nachnahme Mark 1.50.
Buchversand Charlottenburg, Schließfach 4, Abt. Br. 62. 5915

Gute
Vogelfuttermischung
für Kanarienvögel empfiehlt
Gärtnerei Hambrecht
Emmendingen.

Zur Oelzeit
empfehlen wir unsere neuzeitlich eingerichtete
OELMÜHLE
mit höchster Leistungsfähigkeit.
Täglich im Betrieb, schnelle und reelle Bedienung.
Feinste Speise- und Salatöle stets vorrätig.
Emmendinger Mühlenwerke G. m. b. H.
5936

Kammerjäg. Strohm
kommt in einigen Tagen hierher sowie Umgebung und vertilgt
Mäuse, Schwaben, Ratten, Russen, Wanzen
Für Haustiere unschädlich. Jeder Besteller erhält einen Garantieschein. Bestellungen unter Nr. 5921 sofort erbeten an die Gesch. ds. Bl.

Kaufen Sie kein
Pianino od. Harmonium
ohne meine Lager besichtigt zu haben! Ich biete Ihnen bei großer Auswahl zu mäßigen Preisen mit
außerordentlich leichten Zahlungsbedingungen
sowohl billige Modelle als feinste Marken.
Alleinvertretung von: Blüthner, Feurich Francke, Grotrian Steinweg, Hägele, Irmler, Krauß, Pfaffe, Rönisch, Urbas & Reißhauer usw.
Musikhaus Carl Ruckmich
Freiburg i. Br., Bertholdstraße 15 Universitätstr. 1 u. 3

Trauringe
gestemp.: 8, 14 und 18 Karat v. M. 8 an in jeder Preislage.
Gravur gratis!
Hausuhren v. M. 95 an
Regulateure „ 25 „
Wecker von „ 3.50
Armbanduhren, Taschenuhren. Bestecke in großer Auswahl!!
Eigene Reparaturwerkstätte für Uhren u. Goldwaren
Verkauf unter Garantie.
J. Seilnacht
Uhren u. Goldwaren Freiburg i. Br. Eisenbahnstr. 7

Todes-Anzeige
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe gute Gattin, unsere treusorgende liebe Mutter, unsere gute Schwester, Schwiegermutter und Grossmutter
Christine Schöchlin
geb. Ziebold
im Alter von 65 Jahren gestern Abend in die ewige Heimat abzurufen.
Emmendingen, den 9. Dezember 1924.
Um stille Teilnahme bitten:
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Schöchlin, Landwirt
Familie Karl Löffler, Lahr
Familie Karl Schöchlin
Familie F. Gratmüller
Lina Schöchlin
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. Dezember, nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, Brunnenstr. 7, aus statt. 5939

Danksagung.
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher und wohltuender Anteilnahme an dem Hinscheiden meines lieben und treubesorgten Mannes und meines herzensguten Vaters
Herrn Josef Henin
sprechen wir Allen ein herzliches „Vergelts Gott" aus. Vor allem herzlichen Dank Herrn Stadpfarrer Wanner für seine trostreichen Worte am Grabe, der Ortskrankenkasse hier f. ihren ehrend. Nachruf, d. Turnverein Emmendingen für das überaus feierliche Begräbnis, dem Oberturnwart des Breisgauer Turngaues Herrn Bilger für seine ehrenden Worte am Grabe, den Turnvereinen Kollnau, Waldkirch sowie den Turnvereinen der Gaugruppe Emmendingen für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.
Emmendingen, den 8. Dezember 1924.
Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Frieda Henin.
Hedwig Henin.
5938

Moderne Pelzwaren kaufen Sie vorteilhaft bei
Fritz Schwörer
Emmendingen
Lammstr. 4

Wir suchen für jeden Freitag von 11—12 Uhr vormittags einen zuverlässigen jüngeren oder älteren
Mann
zum Ausfahren der Zeitungspakete an die Post und die Eisenbahn.
Verlag der Breisg. Nachrichten, Emmendingen.

Als Weihnachtsgeschenk passend
1 neue Kredenz (massiv Eichen),
1 neue Waschmaschine, 1 neuer Elektromotor 1 1/2 PS, verschiedene gebr. kleine Tische und Stühle
wegen Platzmangel billigst zu verkaufen
Bahnhofstraße 24, Emmendingen.
Anzusehen zwischen 11 und 2 Uhr mittags.

Porzellan
Achtung! Weihnachts-Geschenk.
Ein Kaffeeservice
mit Rosen u. Blumen 5.— G.-M. frei ins Haus. Kiste mit 0.50 G.-M. extra. Versand nur gegen Nachnahme, garantiert keinen Bruch und gute Ware.
Gustav Rapp, Weiden (Obpf.)
Telephon Weiden 96.

Zu verkaufen:
Ein bereits neuer 5931
Tritschler Hausbackofen
wegen Entbehrlichkeit.
Haus Nr 108, Teningen.

Eine schöne 36 Wochen trächtige
Kalbin
hat zu verkaufen.
Joh. Gg. Bluft
Ottoschwanden (Hobeck).

Goll
Pianos und Harmoniums
erstklassige, tonschöne Instrumente zu den günstigsten Zahlungsbedingungen
Musikinstrumenten-Vertrieb B. Goll
Freiburg i. Br. Maximilianstraße 32.
Platzvertreter gesucht.

Seit 8 Tagen großer
Wolfshund
(rötlich) entlaufen, abzugeben gegen Belohnung bei
Frz. Dietrich, zur Warte Riegel.

Ein im Schreiben und Rechnen gut bewanderter
Mann
sucht Stellung auf kleinerem Büro. 5933
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

1-2 Zimmerleute
für sofort gesucht 5937
Karl Heß, Zimmergeschäft Teningen.

Pflegestelle!
Nehme ein Kind tagsüber od. für ganz inPflege.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Bettnässen
sofortige Befreiung. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft kostenlos 5929
Dr. med. Eisenbach, München 75, Arcisstraße 61.

S.C.S. Ski-Club Schwarzwald
Ortsgruppe Emmendingen
Heute Dienstag, 9. 12. 24 findet im Gasthaus zum Rebstock, abends halb 9 Uhr Monatsversammlung statt. 5925
Der Vorstand.

Evang. Volksverein Emmendingen.
Männerchor
Die Gesangprobe findet für diese Woche statt heute am Samstag abend 8 Uhr im Gemeindehause statt.

Beleidigungs-zurücknahme
Die gegen Herrn Artur Hertenstein gemachten Aussagen nehmen wir als unwahr zurück. 5921
L. u. A. Böcherer Kollmarsreute.

Zwangs-Versteigerung.
Freitag, 12. Dez. 1924, vorm 10 Uhr werde ich in Emmendingen im Pfandlokal Westend, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Hochdruckturbine.
Das Pfandstück kann bei Schreinermeister Limberger in Emmendingen beimTor, eingesehen werden. 5928
Emmendingen, 8. Dez. 24
Maurer
Gerichtsvollzieher.

Ein 5934
Rotschimmel-Wallach
8jährig, flotter Gänger, unter Garantie zu verkaufen.
HausNr 32, Teningen.



# Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.50.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg, bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 288 Emmendingen, Mittwoch, 10 Dezember 1924. 59. Jahrgang


# Vorläufiges amtliches Ergebnis der Reichstagswahlen.

Nach den am 9. Dezember bis 11 Uhr mittags beim Reichswahlleiter eingegangenen Meldungen der Kreiswahlleiter wurden an Stimmen für die einzelnen Parteien abgegeben: SPD. 7 859 433, DNVP. 6 180 231, Z. 4 117 481, Kommunisten 2 698 956, DVP. 3 046 493, NS. 908 601, D. 1 915 187, BVP. 1 120 752, Wirtschaftspartei und Bayr. Bauernbund 999 703, Landbund 498 003, DH. 262 569, D.-Soz. 157 835, Nat. Minderh. 92 565.

Nach den Berechnungen des statistischen Reichsamtes dürfte sich der zukünftige Reichstag aus 493 Abgeordneten zusammensetzen. Davon entfallen auf die

- Sozialdemokraten 131,
- Deutschnationalen 103,
- Zentrum 69,
- Kommunisten 45,
- Deutsche Volkspartei 51,
- National-Sozialisten 14,
- Demokraten 32,
- Bayrische Volkspartei [illegible]
- Wirtschaftspartei 17,
- Landbund 8,
- Deutsch-Hannoveraner 4.

Dieses Ergebnis kann als das endgültige vorläufige Ergebnis der Berechnung angesehen werden.

*

WTB. Berlin, 9. Dez. Für morgen nachmittag ist, wie die Blätter hören, eine Ministerbesprechung über den Ausfall der Reichstagswahlen und die sich ergebende Lage angesetzt. Der Reichskanzler trifft morgen früh hier ein.

## Zur Frage der Regierungsbildung im Reich

schreibt die Zeit als Antwort auf die Aeußerungen des sozialdemokratischen früheren Reichstagspräsidenten Loebe, in denen dieser sich für die Bildung der großen Koalition ausspricht: Die deutsche Volkspartei hat im alten Reichstag eine geradlinige Politik verfolgt, die in der Linie einer gesamten bürgerlichen Regierung einmünden sollte. Soviel wir wissen, wird sie von dieser Linie den Demokraten und Sozialdemokraten zuliebe jetzt nicht abbiegen, sondern sie wird bei dem bleiben, was vor der Auflösung das einzig mögliche war und auch heute noch geblieben ist. Verwirklichen lasse sich diese Möglichkeit natürlich nur, wenn die Deutschnationalen sich zur Fortführung der bisherigen Außenpolitik bekennen, wie sie es vor der Auflösung des bisherigen Reichstages getan haben.

Im Gegensatz zur Zeit schreibt das Berliner Tageblatt: Es gilt jetzt, die große Koalition auf die Bahn zu stellen. Der Reichskanzler wird, wenn das Kabinett ihm zustimmt, nur an die Sozialdemokraten herantreten und sie zum Eintritt in die Regierung aufzufordern brauchen. Durch das Ausscheiden des Innenministers Jarres wird der Posten des Innenministers frei. Das Verkehrs- und das Justizministerium sind bisher unbesetzt geblieben. Als viertes Portefeuille sei gegebenenfalls noch das Ministerium für die besetzten Gebiete zu besetzen, das gegenwärtig nebenamtlich vom Reichspostminister Höfle mitverwaltet werde. Die Dinge liegen also so einfach und so klar, daß man die neue Regierung und die damit verbundene große Koalition in wenigen Tagen zustande bringen könnte. Zum Schluß seiner Betrachtungen unterstreicht das Tageblatt, daß die deutsche demokratische Partei weder direkt noch indirekt mit einem Bürgerblock mit Einschluß der Deutschnationalen etwas zu tun haben will.

*

## Das Ausland zu den deutschen Reichstagswahlen.

WTB. London, 9. Dez. Zu dem Ergebnis der deutschen Wahlen schreibt Daily Mirror: Der Sieg des Reichskanzlers zeigte, daß die Masse der deutschen Wähler begriff, daß es in ihrem Interesse liege, die Republik zu festigen und eine Regierung zu bilden, die imstand sei, für Deutschland die im Dawesplan vorgesehene Regelung zu sichern.

WTB. Newyork, 9. Dez. Nach einer Meldung aus Washington betrachte Coolidge die deutschen Wahlergebnisse als ein hoffnungsvolles Zeichen, insofern sie die Entschlossenheit des deutschen Volkes anzeigten, den gemäß dem Dawesplan übernommenen Verpflichtungen weiter nachzukommen.

WTB. Newyork, 9. Dez. Funkspruch. In hiesigen Finanzkreisen betrachtet man den Ausfall der deutschen Wahlen als Sicherung der Durchführung des Dawesplanes auf den ursprünglichen Linien.

## Die Wahlbewegung

trieb sonderbare Blüten. Es machte sich ein Andrang von Kandidaten geltend, wie er bisher noch nicht da war. Dennoch wurden vom Reichswahlausschuß nur verhältnismäßig wenige Kandidaten gestrichen. Zunächst der kommunistische Spitzenkandidat Max Hölz, dem als Zuchthausinsassen die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt sind. Zwei der eingereichten Wahlvorschläge wurden gänzlich abgewiesen. Bei der einen Liste handelt es sich um einen Friseur in Freiburg im Breisgau, der sich selbst als Kandidat aufgestellt, aber naiverweise gleichzeitig die Bemerkung hinzugefügt hatte, daß er wegen geistiger Gebrechen unter Vormundschaft steht. Die zweite Zurückweisung traf den Vorschlag der Aufwertungs- und Sparerpartei, die abgelehnt werden mußte, weil sie ihre Kandidaten zugleich auf dem Wahlvorschlag einer anderen Partei erscheinen ließ. Ueberhaupt herrscht ein Ueberfluß an Aufwertungsparteien. Da sind: die „Deutschsoziale Partei und Reichsbund für Aufwertung" des sogenannten Knüppel-Kunze, die „Deutsche Aufwertungs- und Aufbaupartei" des früheren sozialdemokratischen Landrates Heine und schließlich die „Aufwertungs- undWiederaufbaupartei" des Stadtrates Brenneisen. Außerdem rangen 2 Mieterparteien um die Gunst der Wähler. Als Nummer 15 unter den 25 Parteien (im bisherigen Reichstag gab es „nur" zwölf) zeichnet der sogenannte Stark-Bund, dessen Spitzenkandidat der Gründer der Vereinigung, der Lehrer Leonhard Stark, ist. An dritter Stelle dieser steht Frau Klara Stark, Leonhards geschiedene Frau, die sich auf dem Wahlvorschlag auch beruflich als „geschiedene Lehrersgattin a. D." bezeichnet. Die „fraktionslose Partei" zählt nur zwei Kandidaten, den Händler Otto Witte aus Steuden und seine Frau. Es sind das Marktbudenbesitzer, die sich für ihren Stand eine eigene Reichsvertretung sichern möchten. Ihr Vertrauensmann ist ein — Artist. Auch die Wählerversammlungen brachten manche Sonderbarkeit. So erschienen bei einer demokratischen Wählerversammlung in Alt-Kelbonken (Sensburg) vier Mitglieder des Jungdeutschen Ordens mit riesigen brennenden Wachskerzen, um, wie sie erklärten, die Versammlung zu „erleuchten." Nachdem sie ihre Illumination durch ungefähr 5 Minuten bewerkstelligt hatten, erhob sich das sogenannte „Krakeelkommando", begab sich in das an den Saal anschließende Gastzimmer und brüllte dort wie besessen das „Heil dir im Siegerkranz" und „Hakenkreuz und Stahlhelm". Nicht immer jedoch verlaufen die Störungen so harmlos. Daß in den verschiedenen Wahlreden die Gegenkandidaten nur mit geringer Liebe behandelt werden, ist eine alte Erscheinung. Aber nicht alle Gegenkandidaten vertragen das. So hat sich Georg Bernhard in Halle bekanntlich

## Herzenskämpfe.

Roman von S. Halm.

36) (Nachdruck verboten.)

„Nun, darf ich fragen, wie sich die Sache verhalten!" Herwig wollte sich erheben, um ihr beim Ablegen des Umhanges behilflich zu sein, Stana entledigte sich jedoch der Hülle bereits selbst durch eine rasche Bewegung und eilte auf ihn zu, ihn wieder auf seinenSitz niederziehend.

„Da bin ich, Dormin!" sie schmiegte sich lächelnd und ein wenig fröstelnd an ihn. „Wie schön es hier doch ist", sie überließ ihm willig beide Hände, deren Kälte er zu mildern erstrebte. Dabei erneuerte er seine Frage. Stanas Miene nahm einen nachdenklichen Ausdruck an. „Laß das lieber! Die ganze Sache erscheint mir in einem so sonderbaren Lichte, daß ich mir selbst nicht klar bin, wie ich hier denken und urteilen soll."

„Willst Du mir nicht erklären — —?"

Sie legte ihm lächelnd beide Hände auf die Schultern und während sie so an ihn geschmiegt auf der Lehne des Sessels saß, sagte sie weich: „Eine Bettelei, nichts weiter, Lieber! Zwar unter etwas sonderbaren Umständen; aber — — Doch weshalb davon gerade jetzt sprechen? Wir wollen diese schöne Stunde auskosten! Was kümmert uns die Welt da draußen? Wir zwei — hier ganz allein — so beisammen, wir wollen glücklich sein!" ihr Arm legte sich um seinen Hals und ihre andere Hand spielte gedankenvoll mit seinem braunen Haargelock. Herwig vermochte nicht ganz des unbehaglichen Gefühls Herr werden, das diese Ungewißheit in ihm erzeugte; ihre gute Laune, ihre Harmlosigkeit, die jeden Verdacht gegen ihn auszuschließen schien, mußte ihm eben genügen, und schließlich handelte es sich für ihn ja doch nur darum, sie für die Dauer des heutigen Zusammenseins und für die nächsten Stunden zu täuschen.

„Dormin!" er hob den Blick zu ihr empor, sie beugte sich herab und küßte ihn. „Dormin, wirst Du mich jetzt nie wieder verlassen? Wird diese eine süße Stunde mehr sein denn ein schöner Traum, der beim Morgengrauen in ein Nichts zerfließt?"

„Närrchen!"

Ihre Hand umspannte mit schmerzendem Druck die seine. „Ich könnte es nicht ertragen, daß Du jenes Mädchen mir vorzögest!" sagte sie leise mit vibrierender Stimme; immer in demselben heißen Flüsterton fuhr sie fort: „Dormin, Du ahnst nicht, wie sehr ich Dich liebe, was Du mir bist! Was ist mir die Welt, mein Name, meine Ehre gegen Deinen Besitz! Du hast die Gräfin Slojewski, die sich einst damit brüstete, kein Mann könne sich einer besonderen Auszeichnung von ihrer Seite rühmen, zu Deiner Geliebten gemacht. O, ich tadle Dich nicht darum! Ich wußte sehr wohl, daß Du, der Künstler, die Fesseln, die Nüchternheit des Ehestandes verabscheust und ich selbst wollte mich ja nicht jener Prosa zum zweiten Male anheimgeben. Ich gab Dir, das Weib dem Manne, alles, alles, was ich besaß mit Freuden, denn ich liebte Dich! Ach und Du!? — — Dormin, wie konntest Du mich jemals verlassen? Wie hast Du es übers Herz gebracht, mir so weh zu tun?" so raunte sie ihm lange leidenschaftliche Liebesworte ins Ohr; und Herwig hatte sie nie schöner, nie so leidenschaftlich und hingebend zugleich gefunden, als an diesem Abend. Und doch, so sehr sie ihn auch entzückte, so oft er sich auch sagte, daß dieses eigenartige Weib wohl begehrenswert sei; die Gewißheit, fortan jederzeit die süßen Fesseln abschütteln zu können, beglückte ihn bei weitem mehr, als das zärtliche Liebkosen dieser Stunde; und während er hier scheinbar voll Interesse den Plänen, die Stana in ihrer lebhaften Art bereits für die Zukunft spann und vor ihm entrollte, scheinbar lauschte, schweiften seine Gedanken zuweilen ab zu Wallis, von dem er erst heute einen Brief aus Genf, wo er zur Zeit weilte, empfangen, zu Professor Neumann ab und hin und wieder tauchte auch wohl ein blasses, holdes Mädchenantlitz vor seinem Geiste auf, Barbara. Sonderbar, je weniger er sich der Einsicht verschließen konnte, daß jenes Mädchen sich von ihm abzuwenden im Begriffe stand, je mehr ihm die Hoffnung auf dessen Besitz schwand, je größer wurde in ihm das Verlangen nach demselben.

Verwöhnt durch allzu bereitwilliges Entgegenkommen der Frauenwelt, zum Teil bereits übersättigt, schien ihm das unerfahrene Mädchen, dies liebe, scheue Kind eine Perle unter den andern gleißenden Edelsteinen und ihr sanfter Glanz tat seinen überreizten Nerven wohl.

Es konnte Stana nicht entgehen, daß sich der Geliebte nicht so beglückt von ihrer Nähe, ihrer Zärtlichkeit zeigte, wie sie es erhofft und ihr eifersüchtiges Herz suchte nicht vergebens nach einer Begründung für dieses auffällige Benehmen. Ihre Arme gaben Herwig plötzlich frei, ihre Blicke forschten in seinem Antlitz. „Dormin, Du liebst mich nicht mehr!" Die Worte kamen ihm doppelt überraschend. Dieses Verfallen von einem Extrem ins Andere, dazu die Unleugbarkeit der Wahrheit, die diese plötzliche Behauptung in sich trug, berührten ihn peinlich und machten ihn zugleich unwillig. — Seine Stirn faltete sich unwillkürlich, als er ihrem forschenden Blick begegnete. „Du bist kein Kind mehr, Stana!" äußerte er gereizt. „Ich begreife Dich nicht! Du weißt doch aus Erfahrung, daß ich Szenen dieser Art nicht liebe! Wir stehen nun einmal nicht auf den Brettern der Bühne!" Das klang recht schroff und Herwig bereute auch bereits im nächsten Augenblick seine Heftigkeit.

Doch seine Reue kam zu spät und er sah zu seinem Unbehagen, wie tief namentlich sein letzter Ausfall Stana gekränkt.

Zwar traf ihn kein Wort des Tadels, nicht einmal ihr Blick streifte ihn, aber wie sie so vor ihm stand, mit jählings verfinstertem, kaltem Gesichtsausdruck, das Köpfchen etwas zurückgeworfen und ihm nur das Vibrieren der zarten Nasenflügel, das stürmische Heben und Senken ihrer Büste den Aufruhr ihres Innern verriet, da hätte er fast einen heftigen Zornesausbruch erwünscht, wenigstens wäre es ihm weniger unbehaglich gewesen, als dieser starren Ruhe gegenüber.

Ihm war Stanas ganzes Benehmen heute ohnehin unbegreiflich! Er hatte sich, soweit es seine leichte Lebensauffassung zuließ, mit einigem Groll zu ihr auf den Weg gemacht; er hatte leidenschaftliche Szenen, häßliche Auftritte befürchtet und anstatt dessen war sie, die Beleidigte, Hintergangene, weich und entgegenkommend wie kaum je zuvor in den Tagen ihres ersten Liebesfrühlings.

Frauen sind eben unergründlich! Stanas heutiges Verhalten war wieder einmal das beste Kommentar zu dieser Behauptung.

Herwig sah auf die Uhr. Nur noch wenige Minuten vor 8 Uhr. So durfte er sich also bald empfehlen. Es drängte ihn, seinen wertvollen Schatz in Sicherheit zu bringen.

Dann fiel ihm plötzlich sein dem Professor gegebenes Versprechen ein. Fast hätte er es vergessen. —


Fortsetzung folgt